

# Isabel Mundry, Komponistin

## Biografie

Isabel Mundrys Werke zeichnen sich durch eine differenzierte Klangsprache aus, in die das Nachdenken über die Bezüge zwischen Zeit, Raum und Wahrnehmung auf vielfältige Weise einfließt. Dabei öffnet sie sich in ihrem Schaffen stets neuen Wegen und unterschiedlichsten Realitätsbezügen, die sie mit ihrer in Timbre, Harmonik und Rhythmik nuancierten Musik erforscht.

Ihr kompositorisches Handwerk erlernte die 1963 in Hessen geborene und in Berlin aufgewachsene Komponistin in Berlin und Frankfurt unter anderem bei Frank Michael Beyer, Gösta Neuwirth und Hans Zender, ergänzt um Studien in Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie und um einen Kurs für Informatik und Komposition am Pariser IRCAM. Nachdem sie in den 90er Jahren mit Kammermusik sowie mit Ensemble- und Orchesterwerken auf sich aufmerksam gemacht hatte, geriet ihr erstes Musiktheaterwerk 2005 zu einem großen Erfolg: In *Ein Atemzug - die Odyssee*, an der Deutschen Oper Berlin in der Inszenierung von Reinhild Hoffmann und unter dem Dirigat von Peter Rundel uraufgeführt und vom Magazin *Opernwelt* als Uraufführung des Jahres ausgezeichnet, beschäftigt sich die Komponistin mit Schichten des Erinnerns und Vergessens. Das Interesse an Verflechtungen von musikalischer Struktur und ihrer räumlichen Präsentation setzt sich auch in *Nicht Ich - über das Marionettentheater* fort, ein mit dem Tänzer und Choreographen Jörg Weinöhl konzipiertes szenisches Konzert, das mit dem Ensemble Recherche und dem Vokalensemble Zürich beim Kleistfestival in Thun 2011 zur Uraufführung kam und anschließend in Zürich, Basel, Lyon, Düsseldorf und Salzburg gezeigt wurde.

Zu Isabel Mundrys zahlreichen Konzerten für Soloinstrumente und Orchester gehört das 2006 vom Chicago Symphony Orchestra unter Daniel Barenboim uraufgeführte *Nocturno*, das in der Folge auch von den Staatskapellen Berlin und Dresden, dem RSO Wien und den Hamburger Philharmonikern interpretiert wurde. Ihr Klavierkonzert *Ich und Du*, uraufgeführt bei den Donaueschinger Musiktagen 2008 mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg unter Pierre Boulez, erweiterte sie zu *Non-Places, ein Klavierkonzert*. Das Werk wurde im Rahmen der Verleihung des Happy New Ears Preises 2013 an Isabel Mundry mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Emilio Pomàrico und Nicolas Hodges am Klavier uraufgeführt und anschließend mit dem Deutschen Musikautorenpreis der GEMA ausgezeichnet.

Unter den Uraufführungen der letzten Dekade finden sich Werke verschiedenster Gattungen mit diversen Inspirationsquellen: In *Vogelperspektiven* für Ensemble (Uraufführung 2016, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks) vollzieht sie, angeregt durch Gedichte Thomas Klings, Perspektivwechsel zwischen Mensch- und Tierwelt. *Zu Fall*, uraufgeführt vom Tonhalle Orchester Zürich 2016, geht dem Verhältnis von Aktivität und Passivität nach und installiert dafür als Schattenspiel auf der Bühne ein chaotisch schwingendes Pendel, das passagenweise den Dirigenten dirigiert. In *Sounds, Archeologies*, 2018 beim Berliner Ultraschall Festival vom Trio Catch uraufgeführt und zuletzt 2023 bei Wien Modern und 2024 beim Musikfest Berlin im Programm, hinterfragt sie die Nähe beziehungsweise Ferne historischer Objekte und kultureller Identitäten. Das 2018 in Donaueschingen vom SWR Vokalensemble uraufgeführte a cappella-Chorstück *Mouhanad* untersucht, basierend auf einem Interview mit einem geflüchteten Syrer, kulturelle Resonanzen und neue akustische Nachbarschaften.

2020 kam *Noli me tangere* für Schlagzeug solo und Ensemble gleichzeitig in Paris mit dem Ensemble intercontemporain sowie in Köln mit dem Ensemble Musikfabrik zur Uraufführung. 2022 war Isabel Mundry Artiste étoile des Mozartfests Würzburg, in dessen Rahmen *Signatures* für zwei Klaviere, Schlagzeug und Streicher vom GrauSchumacher Piano Duo und dem Ensemble Resonanz aus der Taufe gehoben wurde, gefolgt von Aufführungen bei Wien Modern und an der Elbphilharmonie. Beim Suntory Hall Summer Festival 2022, dessen Theme Composer sie war, brachten Nils Mönkemeyer und das Tokyo Symphony Orchestra unter Michael Wendeborg ihr Violakonzert *Gesture* zur Uraufführung. 2023 erregte ihre Komposition *Invisible* große Aufmerksamkeit, eine Raumkonstellation rund um Zugehörigkeit oder Ausgrenzung, uraufgeführt vom Vokalensemble Exaudi und dem Ensemble PHACE beim Festival Wien Modern. Die deutsche Erstaufführung von *Invisible* war Teil einer umfangreichen Werkschau, die ihr das Musikfest Berlin 2024 widmete. In drei Konzerten kamen unter anderem auch die finalen Fassungen von *Figura* (Ensemble Musikfabrik, Marco Blaauw und Markus Schwind) und *Signatures* (Ensemble Resonanz, GrauSchumacher Piano Duo) zur Uraufführung. Im März 2025 hob das junge Trio E.T.A. an der Elbphilharmonie ein Klaviertrio aus der Taufe, gefolgt von *Songlines* für Saxofon, Klavier und

Schlagwerk für das Trio Abstrakt, das 2025 erstmals am Museo Reina Sofía in Madrid erklang und im Mai 2026 erneut im Wiener Konzerthaus zur Aufführung kommt.

In der laufenden Saison arbeitet Isabel Mundry mehrfach am IRCAM in Vorbereitung ihres neuen Stückes *The I's* für Mezzosopran, Ensemble und Elektronik, das im April 2026 bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik zur Uraufführung kommt. Das Klangforum Wien unter Elena Schwarz und die Sopranistin Héléne Fauchère bringen das Werk auch im Mai im Wiener Konzerthaus zu Gehör, gefolgt im Juni von der französischen Erstaufführung mit dem Ensemble intercontemporain unter Pierre Bleuse in der Philharmonie de Paris. Ein frühes Werk steht im April in Ljubljana auf dem Programm: Michael Wendeborg interpretiert als Dirigent und Pianist das 2001 entstandene Klavierkonzert *Panorama ciego* mit dem Slovenian Philharmonic Orchestra. Zuvor ist Isabel Mundry im Herbst 2025 mit einer Reihe von Jurytätigkeiten in die Saison gestartet. Beim Gaudeamus Award und Festival in Utrecht war sie außer als Jurorin auch mit ihrem Stück *Sounds, Archeologies* vertreten; zum internationalen Hindemith Violawettbewerb in München steuerte sie eine Komposition als Pflichtstück bei. In der Jury saß sie außerdem beim German Conducting Award des Forum Dirigieren/Deutscher Musikrat und beim Wettbewerb des Festival International de musiques sacrées in Fribourg, in dessen Rahmen auch *Noli me tangere* erneut zur Aufführung kam. Beim vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin organisierten Symposium Afrodiaspora – Composing While Black hält sie im Dezember einen Vortrag im Musikinstrumenten-Museum Berlin.

Zu den zahlreichen Preisen, mit denen Isabel Mundrys Schaffen gewürdigt wurde, gehören der Kranichsteiner Musikpreis 1996, der Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung 2001 und der Heidelberger Künstlerinnenpreis 2011. 2007/08 war sie erste Capell-Compositrice der Staatskapelle Dresden. Sie ist Mitglied der Akademien der Künste von Berlin und München sowie der Akademie für Wissenschaft und Literatur Mainz. Seit 1998 ist sie immer wieder als Dozentin bei den Darmstädter Ferienkursen zu Gast. Nachdem sie ab 1996 eine Professur an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt innehatte, ist sie seit 2004 Professorin für Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste und seit 2011 zudem an der Hochschule für Musik und Theater München.

Saison 2025/26

**Wir bitten Sie, diese Biografie unverändert abzudrucken. Auslassungen und Veränderungen sind nur nach Rücksprache mit dem Management gestattet.**

Link zur Künstlerseite: [https://de.karstenwitt.com/kuenstler\\_in/isabel-mundry](https://de.karstenwitt.com/kuenstler_in/isabel-mundry)